

können sich denken, wie ich erschrak, und daß ich augenblicklich davonlaufen wollte. Er aber trat mir in den Weg und sagte: „Maurice, ihr habt da einen guten Schwarzen bei euch, einen tüchtigen Arbeiter; wenn er sein Handwerk gut verstehen wird, will ich ihm irgendwo einen schönen Baum zeigen, den er gern aushöhlen wird.“ Nach diesen Worten verschwand er im Gebüsch.“
(Schluß folgt.)

England.

Karl's I. Gefangenschaft auf der Insel Wight.

(Schluß.)

Karl gegenüber befand sich, verdeckt durch das Parlament und den Kriegsrath, aber durch seine Emissaire und seine Unterhändler jederzeit gegenwärtig, Oliver, der Typus des englischen Republikaners und des Pächters von edlerm Schlage, schon auf dem Wege zum Alter, aber noch in all seiner Kraft; ein rascher, hartnäckiger, verständiger Geist, ruhig mitten in der allgemeinen Aufregung, kühn aus Berechnung, tapfer aus Temperament, mit einer Art von Dekonomie, welche ihn die äußersten Gefahren für die wichtigsten Gelegenheiten aufsparen ließ; in sechs Jahren sich zum ersten General einer Zeit emporschwingend, die so viele große Feldherren hervorgebracht; ein vollendeter Politiker, ein geschickter Organisator, undurchdringlich in seinem Geheimniß und spitzfindig in seinen Plänen; anfangs ein Fanatiker und allmählig zur Rolle eines Betrügers übergehend, aber nur im Detail seines Handelns, während die allgemeine Tendenz desselben von starken Ueberzeugungen beherrscht blieb, welche die Jahre verdunkeln, aber nicht entwurzeln konnten; in sich selbst den wunderbaren Erfolg seines Ehrgeizes bewundernd und geneigt, die innere Stimme von Leidenschaften, die unter dem düstern Feuer der theologischen Streitigkeiten und des Parteihasses herangereift waren, für eine himmlische Inspiration zu nehmen; im Uebrigen energisch und gemein zugleich in Haltung, Figur und Sprache; der Großmuth oft fähig, nie des Zartgefühls; als Prediger unverständlich und wortreich, als Redner weitschweifig und brutal, wenn er sich in Verlegenheit fühlte, unkorrekt in dem Styl der Briefe und Befehle, die von ihm ausgingen, aber mit unwiderstehlicher Kraft den Punkt zu treffen wissend, den ihn eine tiefe Kenntnis des menschlichen Herzens als besonders verletzlich und bedeutend erkennen ließ. Nach einer durch grobe Anschuldigungen bezeichneten Jugend legte er eine Art roher Würde in die Regelmäßigkeit, womit er seine Pflichten als Gatte und Familienvater erfüllte; sein Haus war bescheiden; sein Vermögen, das er leicht ins Maßlose hätte vergrößern können, überschritt nicht die Gränzen einer anständigen Mittelmäßigkeit. Ein Diamant, der in ein Kieselgestein eingeschlossen war, und nur zu oft mit Blut und Kohle bedeckt, besaß Cromwell neben vielen kleineren Tugenden eine von der höchsten Bedeutung, nämlich eine aufrichtige und hellblickende Liebe zum Vaterlande.

So waren jene beiden großen Gegner, von deren Kampf die zerstörten Mauern von Carisbrooke erzählen, einem Kampf, der lange über das Leben Beider hinaus gedauert hat. Die Feindschaft der Race ist vorübergegangen, es fließt in keiner Ader mehr ein Tropfen vom Blute Karl's oder Oliver's; aber die Parteien, deren Häupter sie waren, stehen einander noch gegenüber. Versuchen wir zu erkennen, in welcher Weise die Vorsehung über das Resultat der beiderseitigen Anstrengungen entschieden hat.

Als im Jahre 1642 Karl I. die Fahne erhob und den Ausgang des Kampfes der Entscheidung der Waffen anheimstellte, da konnte man sagen, daß in den drei Königreichen die wahre Gränze der Rechte der Krone und deren der Völker fraglich sey. Die Regierung, ohne feste Regeln, ohne politische Gesetzgebung, die allgemein anerkannt worden wäre, schwankte fortwährend zwischen dem fast absoluten König und den fast unabhängigen Parlamenten herüber und hinüber. Ueber eine Menge von Punkten, und über Punkte von der höchsten Wichtigkeit, war den redlichen und gewissenhaften Männern der Zweifel gestattet: von einem gleichen Gefühl patriotischer Loyalität ausgehend fanden Hampden und Falkland ihren Tod unter entgegengesetzten Bannern. Als aber nach sechzig Jahren politischer Umwälzungen eine definitive, durch die Zustimmung der englischen und schottischen Nation sanctionirte Verfassung unter den Auspizien Wilhelm's III. aus dem Zusammenstoß der entgegengesetzten Ansprüche hervorging, welches waren die Grundlagen dieses Vertrags, dessen Bestimmungen sich jetzt in einer Probe von anderthalb Jahrhunderten bewährt haben? Man untersuche es genau und man wird finden, daß diese Grundlagen ganz dieselben sind, die Karl durch seine Feder in Carisbrooke, in Newport durch seine Protestationen, in Whitehall endlich durch das Opfer seines Lebens verteidigte, welches er durch die Aufgebung dieser Prinzipien, deren Märtyrer er seyn wollte, hätte retten können. Diese Grundlagen sind die Erblichkeit der Krone und die freie Wahl verantwortlicher Minister durch den Souverain, die gesetzgebende Mitwirkung des Oberhauses als constitutionellen Gegengewichts gegen die Autorität der Gemeinen, das Fortbestehen des protestantischen Episcopats und das Primat der Staatskirche. Indem er bis zum Tode sich weigerte, die Prinzipien, als deren von oben eingelegten Vorkämpfer er sich betrachtete, aufzugeben, siegte der abgesetzte Karl Stuart nichtsweniger über den zum Protektor erhobenen Cromwell; er siegte über ihn im Laufe der Zeiten und durch die natürliche Entwicklung der öffentlichen Meinung; er triumphirte noch dann über ihn, als der jüngste seiner Söhne ins Exil gehen mußte, weil er den unbefugten Willen seiner Nation und die Nothwendigkeiten seiner Epoche verkannt hatte.

Wenn wir jetzt unsere Blicke auf das Werk Cromwell's richten, so dringt sich uns vor Allem die Erfolglosigkeit der Pläne, der Untergang der Institu-

tionen auf, die diesem großen schuldbelasteten Geist angehören. Die Größe seines Hauses, der er so viel geopfert, verschwand wie ein Meteor, sobald er selbst die Augen geschlossen: seine Söhne starben im Exil, sein Name wurde geächtet, seine kahllosen Reste mußten noch die Schmach des Galgens erfahren. Cromwell hatte es auf die Vernichtung der Dynastie der Stuarts abgesehen, und diese verurtheilte Familie lehrte, vom Volks-Enthusiasmus getragen, auf den Thron zurück, den ihre direkten Erben noch jetzt inne haben. Cromwell hatte die bischöfliche Kirche dem Untergang geweiht, und diese Kirche, die nach zwölfjähriger Unterdrückung wiederhergestellt ward, besteht nach Verlauf von zwei Jahrhunderten mit einer regelmäßigen Organisation, mit einem viel größeren Wirkungskreis, als sie je unter Laud und Karl I. hatte.*) Cromwell glaubte für immer das celtische und katholische Irland vernichtet, er glaubte die zähe Nationalität desselben für immer in die enge Provinz Connaught verbannst zu haben, wo sie unter dem Gewicht erniedrigender Beschränkungen mit der Zeit verkommen sollte; — und das celtische, das katholische Irland enthält gegenwärtig eine viermal zahlreichere Bevölkerung als die, welche das Joß Elisabeth's trug; diese Bevölkerung hat die ganze Kraft eines mehreren Millionen Menschen gemeinsamen Willens wiedergefunden; sie geht dem vollständig gleichen Genuß der politischen Vorrechte entgegen, welche die freien Nationen Großbritanniens für sich erobert haben.

Groß und tief sind gleichwohl die Spuren, die dieser gigantische Geist auf seinem Gange zurückgelassen. Wenn nichts von dem sich erhalten hat, was er für sich und die Seinigen thun wollte, so besteht doch viel von dem, was er mit den Hülfquellen und für das allgemeine Beste seiner Nation ausführte. Wenn seine Bemühungen, die Fundamentalverfassung Englands umzustürzen, scheiterten, so hat doch der Wachstum an Macht, die er ihm nach außen verschaffte, den Untergang der Republik überlebt. Cromwell nahm als Oberhaupt des Staats das Werk, das Elisabeth begonnen und das Karl I. in seinen ruhigeren Jahren, wie er laut aussprach, fortzusetzen beabsichtigte, glorreich wieder auf. Er erkannte, daß die Zeit der großen Thaten auf dem Ocean für England gekommen sey. Indem er die Richtung, welche die Umstände dem Ehrgeiz und der Habsucht der Nation zugleich gaben, begünstigte und leitete, verschaffte er dem „rothen Kreuz“ den Sieg von den Küsten Mexiko's bis zu denen Syriens, von der Insel von Cadix bis zu der Mündung des Baltischen Meeres, dessen Schlüssel er der britischen Flagge zur Bewachung übergeben wollte.**) Jamaika ist eine ansehnliche Erbschaft, welche das Protektorat der Restauration hinterlassen hat. Aber mit dem gewöhnlichen Angestüm seiner Hoffnungen hatte Cromwell eine Zeit geträumt, wo englische Festungen alle Küsten der handelsreibenden Welt in Untermwürfigkeit halten und nach ihrem Belieben die Mündungen der großen Flüsse und die Meerengen, durch welche die inneren Bassins mit dem Ocean kommuniziren, nach ihrem Belieben öffnen oder schließen würden. Sein Adlerauge hatte auf dem Halsen von Gibraltar den unbezwinglichen Mittelpunkt des Reges, das er über alle Meere ausbreiten wollte, erkannt. Das Unausführbare in seinem Plan ist vor den positiven Hindernissen, die sich überall entgegensetzten, verschwunden; aber der Impuls, den Cromwell seiner Nation auf der Bahn der maritimen Unternehmungen gab, ist nicht einmal durch die Schwächen und Fehler der folgenden Regierung gehemmt worden, und die Blitze, die von diesem kühnen Geist ausgingen, erleuchteten die weniger heroischen, aber besonnenen Generationen, die endlich gewisse wesentliche Theile dieses gigantischen Plans verwirklicht haben.

Die Navigations-Akte ist 160 Jahre lang nach dem Tode des Protektors in Kraft geblieben. Nationalvorurtheile und rationale Ueberzeugungen, egoistische Berechnungen und geistreiche Vorahnungen der Zeit, der diese große Maßregel angehört, haben bei ihrer Entstehung mitgewirkt. Der Geist der neuern Zeit hat sich für ihre Aufhebung entschieden, doch nicht, ohne daß sie vorher vollständig ihre Früchte getragen, zu welchen man einen großen Theil der materiellen Vortheile zählen muß, und zugleich mehrere der sozialen Leiden, deren belehrendes Schauspiel England uns darbietet.

Das ist es, was von Cromwell wirklich geblieben, nachdem das politische System, das er geschaffen, in Staub zerfallen. Das Volk, das noch im Schutze der „hölzernen Mauern“ ruht, die der Protektor ihm gegeben, verurtheilt sein Andenken darum nicht weniger streng. Zwischen dem König, der La Rochelle nicht retten konnte, und dem General, der die englische Flagge auf den Mauern von Dunkirchen aufzog, zwischen dem Befiegten von Naseby und dem Sieger von Dunbar entscheidet das öffentliche Gewissen alljährlich, indem es den Tag der Hinrichtung Karl's I. mit einer kirchlichen Feier abbüßt.

Noch war diese große That in frischem Andenken, als schon die Thore von Carisbrooke sich hinter einem der unveröhnlichsten und gefährlichsten Gegner des enthaupteten Monarchen schlossen. Es war Sir Henry

*) Wie wahr dies ist, lehrt eine Uebersicht des Gebiets, über welches die anglikanische Kirche sich gegenwärtig verbreitet. Zuerst erste sind in England selbst in unsren Tagen neue Bischofsstühle gegründet worden, in Nivon und in Jersey. Besonders groß sind aber die Fortschritte der anglikanischen Kirche seit Cromwell in den fremden Welttheilen, über welche sich die englische Nationalität ergossen, namentlich in Nord-Amerika. Fünf Bischofsstühle werden dort noch von der britischen Krone ernannt; zwanzig andere fungiren in den Vereinigten Staaten. Vier Bischofsstühle sind allmählig auf den Westindischen Inseln, eben so viel in Ostindien, eben so viel in Australien, eines im südlichen Afrika gegründet worden. Man zählt auf den britischen Inseln an 15 Millionen Episkopen, was wahrscheinlich dreimal mehr ist, als es 1642 gab. Und doch konnte Cromwell sterbend die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß das lange Parlament das Episcopat (Prelacy) für immer zerstört habe.

**) Cromwell hatte den Plan gefaßt, Hamburg und Danzig zu besetzen.